Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 68 (1974)
Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kannst du alle Tage ins Café gehen, Kaffee trinken und Gipfel essen wie reiche Frauen.»
Die Mutter ist zuerst erschrocken über das viele Geld und bezweifelt, ob es Jonas ehrlich erworben hat. Sie schaut dem Sohn scharf ins Gesicht, ihr Herz klopft fest. Dann ist sie beruhigt und spricht laut: «Jonas, du bist ein ehrlicher Mann. Ich weiss, dass du das Geld durch deine Arbeit als Künstler verdient hast. Du konntest schon in der Schule gut zeichnen und malen. Hab herzlichen Dank!»
Bald verlässt Jonas das Altersstübchen seiner Mutter.
Die Mutter betrachtet lange die vielen Noten. Dann rafft sie das Geld zusammen und geht von Zimmer zu Zimmer zu ihren Bekannten: «Da schaut! Mein Sohn Jonas ist berühmt geworden. Er hat vom Stadtpräsidenten den Kunstpreis der Stadt Zürich erhalten und hat mir einen Teil davon geschenkt. Ja, mein Sohn Jonas ist ein grosser Künstler.» Grosse Freudentränen rollen über die Backen der glücklichen alten Frau.

O. Sch.

Aus der Welt der Gehörlosen

25 Jahre Seelsorgetätigkeit bei den Gehörlosen

Ganz zufällig habe ich vernommen, dass Herr *Pfarrer Hans Brügger* seit 25 Jahren als katholischer Gehörlosenseelsorger in Zürich tätig ist. Er kam im Oktober 1949, nicht lange nach seiner Weihe zum Priester, als junger Vikar aus der Innerschweiz zu uns. Er wurde in der Gehörlosenseelsorge der Nachfolger von Vikar Dr. Theobaldi und Vikar Della Pietra. Innerhalb von ca. 33 Jahren fanden die Gehörlosen-Gottesdienste etwa 14 Jahre lang in der Gesellen-Hauskapelle Wolfbach, nachher einige Jahre in der Krypta der Guthirtkirche, dann an der Bärengasse im grossen Zimmer der Caritaszentrale und seit 1970 in der neuen Gehörlosenkirche in Oerlikon statt.
Herr Pfarrer Hans Brügger bereitete sich auf seine neue Tätigkeit an der Taubstummenschule Zürich vor. Sehr schnell lernte er, wie man mit Gehörlosen sprechen soll. Er lernte sie auch gut verstehen. Schon nach einem halben Jahr organisierte er für die Gehörlosen eine fünftägige Romreise. Neben den Gottesdiensten leistete er noch viel Arbeit in Kursen, Exerzitien und Vortragsveranstaltungen für Gehörlose. Wir merkten, dass er sich darauf sehr sorgfältig und präzis vorbereitete. Auch an den ökumenischen Gottesdiensten können ihn alle Gehörlosen gut verstehen.
Nebenbei war Herr Pfarrer Hans Brügger viele Jahre lang Direktor der Zürcher Caritaszentrale und betreute als solcher auch Flüchtlinge, Gefangene usw. Das Amt eines Caritas-Direktors hat ihm viele grosse und schwere Aufgaben aufgebürdet. Er ist dann von diesem Amt zurückgetreten und ist jetzt nur noch in der Behindertenseelsorge (Blinde, Schwerhörige, Gehörlose) tätig. Für seine initiative, wertvolle Tätigkeit bei den Gehörlosen möchte ich Herrn Pfarrer Hans Brügger im Namen der katholischen Zürcher Gehörlosen von ganzem Herzen vielmal danken. Wir freuen uns, dass er weiterhin unser Seelsorger bleibt. Möge ihn Gott für seine Mühen belohnen und segnen, und ihm weiterhin viel Kraft und gute Gesundheit schenken.

Gottfried Linder

Mut zum Kontakt mit Hörenden

Als ich noch in der Gewerbeschule war, sagte unser Lehrer einmal zu uns: Es ist sehr wichtig, dass wir Gehörlose mutig Kontakte aufnehmen mit der Welt der Hörenden. Wir sollen unbedingt immer deutlich sprechen. Wir sollen uns bemühen, dass diese Kontakte stets aufrechterhalten bleiben.
Ich habe diese Worte nie vergessen. Bis jetzt ist es mir trotz manchen Sprachschwierigkeiten und Hemmungen immer gut gelungen. Anfangs lachten mich manche Hörende oft aus wegen meiner schwerfälligen Sprache. Ich verlor aber den Mut nicht. Ich klärte solche Leute über die Gehörlosigkeit auf und erzählte ihnen vom mühsamen Sprachunterricht in der Taubstummenschule. Die meisten zeigten dann viel freundliches Verständnis und blieben im Kontakt mit mir. Seither fühle ich mich als Hörbehinderter am Arbeitsplatz bei netten, hörenden Nachbarn stets gut aufgehoben. Wenn ich merke, dass mich Hörende erstmals nicht verstanden haben oder wenn sie mich um Wiederholung bitten, dann bemühe ich mich sofort um besseres Sprechen. So kann man selber dafür sorgen, dass man im Kontakt mit Hörenden bleibt.
Einmal spotteten hörende Schüler über meinen gehörlosen Kollegen, weil er so posaunenlaut sprach. Ich fragte sie, ob sie einmal ihre Ohren für 14 Tage lang mit Watte zustopfen würden oder für immer taub sein wollten. — Zufällig kam gerade ein Lehrer dazu. Er erklärte den Schülern unser Gebrechen. Seither sind sie ganz nett mit uns. — Mit ein wenig Mut kommt der Gehörlose sicher zum Ziel, er kann Kontakte mit den Hörenden aufnehmen und behalten.

Hans Lehmann, Stein am Rhein

Wir betrauern

Rudolf Weber sel. zum Gedenken

Kaum sind 15 Monate vergangen, trauert der Gehörlosenverein Bern wieder um einen treuen Kameraden.
Am 3. November ist im Inselspital unser von Geburt an schwerhöriger Freund Rudolf Weber nach einer Operation, im Alter von 78 Jahren, gestorben, obwohl zuerst noch Hoffnung auf gute Besserung bestand. Geboren wurde er am 4. Februar 1897 als erstes Kind von 6 Geschwistern in Wohlen bei Bern. Als 7jähriger besuchte er die Taubstummenschule Münchenbuchsee. Nach Schulaustritt erlernte er den Schneiderberuf. Volle 47 Jahre und dann noch 3 Jahre halbtagsweise bis 3 Monate vor seinem Ableben arbeitete er im gleichen Geschäft ‚Hansjakob'. Beim Meister und auch bei den Kunden war er als geschätzter Mitarbeiter beliebt.
Im Jahre 1932 schloss Rudolf Weber die Ehe mit Marie Gerber aus dem Baselbiet, die ihm 3 Kinder schenkte.
Der Verstorbene gehörte noch zu der alten Garde des früher bestehenden Vereins «Alpenrose» (jetzt: Gehörlosenverein). Im damaligen Verein führte er einige Zeit das Vereinsschifflein und konnte sich dann nach dem Rücktritt mehr der Familie widmen. Trotzdem hielt er dem Verein 51 Jahre lang die Treue. Sein letzter froher Tag war der Ehemaligentag vom 9. September in Münchenbuchsee. Zum Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit war das Pilzesammeln sein liebstes Hobby.
Alle Freunde, die Rudolf Weber kannten und schätzten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren. Sie sprechen besonders Frau Marie Weber, ihren Kindern und Enkelkindern ihr tiefempfundenes Beileid aus.

A. Bacher

Sehr geehrte Verwaltung!
Ich bringe Ihnen hiermit zur Kenntnis, dass meine Schwester

Elisabeth Schmidt

Jiríkov Dvorákova 12, okres Decín, CSSR

am 16. Oktober dieses Jahres für immer von uns gegangen ist.
Für die in ihrer Einsamkeit bereitete Freude durch Ihre zugesandte GZ spreche ich Ihnen im Namen meiner Schwester den herzlichsten Dank und ein «Vergelt's Gott» aus.
Mit vielen Grüssen und tiefem Leid

Marie Schmidt